

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungs-Schalter der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Postgelb nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungs-Beilage im Tertium 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
12
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unvoränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachdruckbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beileidung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis bald 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 239 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

König Otto von Bayern †.

München, 11. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) König Otto ist heute abend 8.50 Uhr in Fürstentried gestorben.

König Otto von Bayern war am 27. April 1848 als der zweite Sohn des Königs Maximilian II. und der Prinzessin Marie von Preußen geboren. Er wurde außerordentlich sorgfältig erzogen und hatte in seiner Jugend nur über die allgrößte Pedanterie, die der König bei der Erziehung seiner Kinder an den Tag legte, zu leiden, dagegen machte die Mutterliebe der Königin Marie ihm seine Jugend sonnig. Als junger Prinz von 18 Jahren nahm er im Hauptquartier seines Oheims, des Prinzen Carl von Bayern, an dem Feldzug 1866 teil; im Feldzug 1870 war er im Großen Hauptquartier Kaiser Wilhelm I. An der Kaiserproklamation in Versailles nahm er in Begleitung seines Oheims, des späteren Prinzregenten Luitpold von Bayern, teil. Damals schon, aber noch stärker und deutlicher im Jahre 1872, zeigten sich bei ihm geistige Störungen, die es nötig machten, ihn einer sorgfältigen ärztlichen Ueberwachung zu überantworten und ihn von der Öffentlichkeit tunlichst auszuschließen. Er bekam zunächst seinen Aufenthalt im Bayerschen Wald, in Ludwigsstall, später in den königlichen Schlössern zu Schleißheim und Nymphenburg. Vom Jahre 1883 ab war Fürstentried sein ständiger Aufenthalt. Er war in inniger Liebe seinem älteren Bruder, König Ludwig II., zugeban und wurde in München auf den Straßen der Residenz fast ausschließlich in Begleitung seines Bruders gesehen, wo das Volk die beiden „Schönen Prinzen“ schwärmerisch verehrte. Vom Jahre 1885 an war sein Geist vollständig umnachtet.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Die Schlacht auf dem Karst.

1400 Italiener gefangen.

Wien, 11. Okt. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der siebenbürgischen Südfront keine besonderen Ergebnisse.

Bei Brasso (Kronstadt) wird der Grenzraum gesäubert. Bei Szereba ist wieder besetzt. Im Gergens-Gebirge hält der Widerstand des Feindes an.

Nördlich der Kirli Baba wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht am Südflügel der kästentländischen Front dauerte Tag und Nacht fort und erstreckt sich auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Ort und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es an mehreren Stellen, in unsere Gräben einzudringen. Südlich von Nova Bes gewann er sogar anfänglich gegen Jamiano Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne in feindlichem Besitz gebliebene Gräben wurde noch gekämpft. 1400 Gefangene blieben in Händen unserer Truppen.

Die Kampfaktivität an der Kleinstalfront hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gefecht am Pasubio ist noch nicht abgeschlossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und I. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 10. ds. Mts. abends hat eines unserer Seeflugzeugschiffe die militärischen Objekte von Monfalcone und Caranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. laufenden Monats griff ein Seeflugzeugschiff die Hafenanlagen, Hangars und die Batterien von Vloro, sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolge an. Starke, noch lange sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Deltankes wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigsten Abwehreffuers unverfehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der Reichstag und die auswärtige Politik.

Ein friedlicher Tag. — Die Debatte zum Ausschlußbericht über die auswärtige Politik. — Zurückhaltung der Konservativen in der Tauchbootfrage. — Englands Schuld am Kriege.

Berlin, 11. Okt. Alle, die heute mit heftigem Bemühen einen Platz auf den Tribünen oder Logen des Reichstages sich erkämpft hatten, haben eine Enttäuschung erlebt. Sie haben geglaubt, einem großen „Tauchboot-Krieg“ beizuhelfen, einem Kampfe des Reichskanzlers gegen seine politischen Gegner, die im geheimen arbeiten und diejenigen, die sich offen zu ihm bekennen, scharfen Auseinandersetzungen also zwischen rechts und links. Und von alledem ist nichts eingetreten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft betr. Aufhebung des gegen den Abg. Viehnecht bei den Militärgerichten anhängigen Strafverfahrens und Aufhebung der Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode. Der Antrag wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages.

Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Spahn geht der Gesetzentwurf an die Kommission. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffs die Aenderung des Gerichtskostengesetzes. Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission.

Darauf wird der Ausschlußbericht über die auswärtige Politik erstattet.

Abg. Bassermann (als Berichterstatter): Alle einschlägigen Fragen wurden in der Kommission eingehend besprochen. Die Kriegslage kann allgemein als befriedigend und hoffnungsvoll angesehen werden. (Bravo.) Auch die Haltung der Diplomatie vor und während des Weltkrieges aus Anlaß der rumänischen Kriegserklärung wurde eingehend besprochen. Weiter wurde beraten über die Lage der Dinge in den neutralen Staaten, vor allem in Griechenland. Die bewundernswerte Haltung des Königs von Griechenland, der sich bemüht, die Neutralität seines Landes aufrecht zu erhalten, fand die volle sympathische Beurteilung der Kommission. (Bravo.) Auch über den Transport des griechischen Armeekorps nach Gortich ist die nötige Aufklärung in der Kommission gegeben worden.

Weiter sind ausführlich die Fragen der Kriegsmittel erörtert worden. Dabei mußten die Fragen des Tauchbootkrieges in dem Vordergrund des Interesses stehen. An den Beratungen darüber haben sich Mitglieder aller Fraktionen und die Vertreter der Regierung beteiligt. Alle haben die technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte gründlich geprüft und gewürdigt. Eine Einigung war in dem Ausschuß nicht zu erzielen, und er verzichtete daher auf eine Beschlußfassung; für die Behandlung im Plenum empfiehlt der Ausschuß von einer Besprechung der Tauchbootfrage abzusehen. Dieser Beschluß ist im Ausschuß erfolgt mit 24 gegen 4 Stimmen.

Der Redner der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, Herr Haase, hat von der Redefreiheit, die seine Gruppe sich gewahrt hatte, bezüglich des Tauchbootkrieges einen sehr bescheidenen und verständigen Gebrauch gemacht. Er hat sich darauf beschränkt, als alle Ueberzeugung seiner ergeren Freunde festzustellen, daß sie jeden rücksichtslosen Tauchbootkrieg verdammt, und daß es nicht gelte, das Völkerverrecht zu vergewaltigen, sondern wieder aufzurichten. Der Hauptteil seiner Rede galt im übrigen, wie schon oft der Ueberzeugung, daß der Krieg durch Verständigung und nicht durch Fortsetzung ins Ungewisse beendet werden müsse. Er hat dabei unverkennbar mit einer gewissen Vorsicht gesprochen, um patriotische Gefühle nicht unnötig zu verletzen.

Zuerst kam an diesem trotz mancher Kritik gegen die und auch gegen die auswärtige Politik der Regierung ungewöhnlich friedlichen Lage Herr Spahn vom Zentrum zu Worte. Er sprach anerkennend und hoffnungsvoll von den Leistungen unserer Heere und von unserer Kriegslage. Auch die Verluste schwächten unseren Siegeswillen nicht. Er wiederholte das Wort des Reichskanzlers: „Wir werden durchhalten im Kriege draußen und im wirtschaftlichen Kampf daheim.“ Und für diese Zuversicht berief er sich auf manches,

was in der Kommission mitgeteilt und erörtert worden ist. Unseren Friedenswillen haben wir zu erkennen gegeben, aber unsere Feinde sind darauf nicht eingegangen. Auch er sieht in England den berechnendsten und selbstsüchtigsten unserer Feinde. Von den Russen meint er, der Haß gegen die Deutschen liege ihnen im Blute, und wir würden diesem Gegner nicht ausweichen können. Die Dardanellenfrage könne nicht für Rußland der Grund zum Kriege gewesen sein, denn Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien schon von Jahren bereit gewesen, sich mit Rußland über die Meerenge auseinanderzusetzen. Das ist richtig, soviel wir wissen, aber den Russen ist es um etwas mehr als die Durchfahrt durch die Meerenge zu tun. Nach einigen weiteren Bemerkungen über die auswärtige Politik ging Spahn anknüpfend an die Wegnahme des Palazzo Venezia durch Italien auf die unsichere Lage des Papsttums ein, dessen Entfernung aus Rom die freimaurerischen Gegner betrieben. Ueber Neuorientierung wollte er, weil ja die Pläne des Reichskanzlers noch nicht klar seien, nicht sprechen, aber dem einen Satz: „Freie Bahn für alle Tüchtigen!“ stimme er und seine Partei zu.

Die fortschrittliche Volkspartei hatte Raumann zum Hauptredner ausersehen, der sich zunächst mit dem Nachweis beschäftigte, daß nicht Deutschlands Politik die Schuld am Kriege trage, daß es an England liege, wenn der Krieg nicht vermieden wurde. Und dann kam in glänzender und verführerischer Beredsamkeit der Raumann Mittel-Europas, man kann sagen, seines Mittel-Europas zur Geltung. Den Schluß der Rede bildete ein in großen Zügen entworfenes wirklich liberales und demokratisches Programm des neuen Deutschlands, das wir nach dem Kriege erhoffen. Auf Einzelheiten einzugehen vermied er. Es ist bezeichnend für Raumanns Beredsamkeit, daß er dieses Zukunftsbild, mit den Worten schloß: „Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.“

Damit war die sogenannte erste Garnitur der Redner erschöpft. Die Regierung hatte keine Veranlassung gefunden, in die Diskussion einzugreifen. Als zweiter Redner kam nur noch Dr. David zu Worte. Was vorher Raumann und Spahn ausgeführt hatten, daß Deutschlands Politik nicht zum Kriege geführt hat, das hat in glänzender Beweisführung David vervollständigt und als seine feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß England es sei, das die Schuld am Kriege trage; es hätte ihn vermeiden können, wenn es ebenso scharfe Warnungen nach Petersburg wie Deutschland nach Wien gerichtet hätte.

Endlich in vorgerückter Nachmittagsstunde kam der Führer der Konservativen, Graf Westarp, zu Worte und siehe da, er bekannte sich auch zu der Auffassung, daß man aus den erwähnten Gründen über den Tauchbootkrieg nicht erspähend und überzeugend sprechen könne, aber er hielt es für notwendig, festzustellen, daß er und seine Freunde durch die politischen und wirtschaftlichen Erwägungen in der Ueberzeugung bestärkt worden seien, daß die Einsetzung des unbeschränkten Tauchbootkrieges notwendig sei, um gegen England einen baldigen siegreichen Frieden zu erringen. Dabei wollten sie sich jedes Eingriffes in die militärischen Entschlüsse der Heeresleitung und der Marineleitung enthalten, denen selbstverständlich auch die Wahl des Zeitpunktes wie die Wahl der Kampfmittel überlassen bleiben müsse. Das war alles.

Was er im übrigen sprach, war eine Wiederholung programmatischer Anschauungen. Er will im Gegensatz zu Scheidemann nicht, daß das, was belgisch war, auch belgisch, was französisch war, französisch, und was deutsch ist, deutsch bleibe, er will vielmehr behalten, was wir erobert haben. Aber er fügte hinzu: „Solange wir es zu unserer Sicherheit brauchen.“ Auch über den Friedenswillen in anderen Ländern ist er natürlich anderer Meinung als der genannte sozialdemokratische Redner. Unter Neuorientierung, die er auch für notwendig als Folge des Krieges hält, will er natürlich nicht eine neue Demokratisierung verstehen, alles Anschauungen, wie man sie von einem konservativen Redner erwartet. Graf Westarp verurteilt, wie er in dieser Rede sagte, jede Treiberei, also auch die gegen den Großadmiral Tirpitz, bei denen er längere Zeit verweilt.

Nach ihm sprach Scheidemann klar und in neuen Wendungen über die alte Auffassung seiner Freunde, daß der Krieg kein Eroberungskrieg sei. Er ging scharf auf die Mißstände des Belagerungszustandes und die Ungerechtigkeiten der Zensur ein, kennzeichnete das Treiben gegen den Reichskanzler, das von der Zensur nicht ergriffen werde, und

das seinen Urhebern auch keine Präventivhaft zuziehe, zum Unbehagen der Rechten durch einige Zitate und entwickelte dann ein demokratisches Programm: den Kampf für Freiheit und Recht! Die Zeit der mittleren Linie sei vorüber.

Herr Bassermann erwiderte dem sozialdemokratischen Vordredner, daß er den Kriegswillen Englands unterschätze und daß er die früheren Reden des Kanzlers nicht als eine Absicht auf Annexionen deuten dürfte. Den Lauchbockkrieg erwähnte der nationalliberale Führer nur nebenbei mit den Worten: daß jedes wirklich taugliche Kriegsmittel gegen England angewendet werden sollte, wie der Reichskanzler gesagt habe, dede sich mit den Ansichten der Nationalliberalen Partei. Diese mißbilligt die Angriffe gegen den Kanzler, soweit sie seinen guten Willen und seine Persönlichkeit anzweifeln.

In der Aufhebung der Zensur erblickt Bassermann, wie mancher mit ihm, ein Mittel gegen das politische Treiben im Geheimen. Er rühmte auch wieder die Verdienste des Großadmirals v. Tirpitz, ging dann auf Deutschlands friedliche Entwicklung ein und skizzierte, was seine Partei sich unter der Neuorientierung nicht nur im Reich, sondern auch in den Einzelstaaten denkt.

Die große Debatte, der man mit so vielen Erwartungen entgegengekommen hat, war damit zu Ende.

Die weitere Beratung wurde auf Donnerstag vertagt: Interpellationen der Konservativen, Sozialdemokraten und Fortschrittlichen Volkspartei über die Kartoffelversorgung und Fragen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 11. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Der Senatorenkonvent des Reichstags einigte sich dahin, in dieser Woche drei Vollversammlungen mit der Tagesordnung: Auswärtiges Amt und kleinere Gesetzeswürfe abzuhalten. Der Sonnabend soll sitzungsfrei bleiben, da die Reichstagsmitglieder an diesem Tage die charitativen Kriegseinrichtungen der Stadt Berlin besichtigen wollen. Die nächste Woche soll dem Hauptausschuß für die Beratung von Ernährungsfragen und die in der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen erörterten Materien freigegeben werden. In der übernächsten Woche sollen die Vollversammlungen wieder einsetzen.

Erzherzog Karl beim Kaiser im Großen Hauptquartier.

Berlin, 11. Okt. (W. B. Amtlich.) Der Führer der Heeresfront Erzherzog Karl, General der Kavallerie Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph, weilte vorgestern zu Besuch bei Seiner Majestät dem Kaiser im Großen Hauptquartier.

Lokalnachrichten.

* Der Kreisrat für den Ober-Taunuskreis bewilligte in seiner gestrigen Hauptversammlung eine weitere Million Mark für die Unterstützungen von Familien der zum Heeresdienst einberufenen Kreisbewohner. Die Summe der bewilligten Unterstützungen erreicht damit die Höhe von 4 200 000 Mark. Zu Kreisdeputierten des Ober-Taunuskreises wählte man auf die Dauer von sechs Jahren Bürgermeister Füller-Oberursel und Oberbürgermeister Lübke-Bad Homburg. Der Kreisrat gab sodann seine Zustimmung zur Abtretung eines

30 Morgen großen Geländes der Gemarkung Falkenstein an den Stadtbezirk Königstein. Das Gelände, auf dem sich ein großer Teil des Königsteiner Kurparks und der höheren Mädchenschule befinden, liegt inmitten des Stadtbereichs von Königstein, so daß seine Vereinigung mit diesem einem zwingenden Bedürfnis entsprach.

* Die sechste Kriegsanleihe im Betrage von 12 Milliarden Mark, deren Bewilligung vom Reichstage laut „Köln. Volksztg.“ noch in dieser Herbstsession nachgeholt werden soll, ist der Annahme sicher. An ihrer Ausgabe ist nach dem glänzenden Ergebnis der fünften Kriegsanleihe, über das unsere Feinde vor Neid bersten möchten, nicht zu denken. Der weitaus größte Teil der vom Deutschen Reiche verausgabten Gelder dient Zwecken der Heeresrüstung und bleibt somit der heimischen Wirtschaft erhalten.

Ein Ultimatum an Griechenland. Die Entente verlangt Uebergabe der Flotte und Eisenbahn.

Haag, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., z.) Reuter meldet aus Athen: Der Kommandant der französischen Flotte vor dem Piräus überreichte der griechischen Regierung ein Ultimatum, in dem mit Rücksicht auf die Sicherheit der Flotte der Alliierten die Uebergabe der gesamten griechischen Flotte mit Ausnahme der „Averon“, „Lemnos“ und „Kifiss“ um 1 Uhr nachmittags verlangt wurde. Ferner wurde die Uebergabe der Eisenbahn Piräus-Larissa gefordert.

Ein weiteres Reutertelegramm berichtet: Der Marineminister erklärte, die Forderung würde bewilligt und die Flotte bis zu dem gestellten Termin übergeben werden.

Von nah und fern.

Frankfurt, 11. Okt. Den Obst- und Gemüsehändlern Daniel und Konrad van der Anapp, Langestraße 25, in Firma Gebrüder van der Anapp, Geschäftslokal Markthalle 3, wurde der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs usw. sowie jegliche Beteiligung an einem solchen Handel wegen Ueberschreitung des Höchstpreises und Zurückhaltung von Ware untersagt.

Das Schöffengericht verurteilte die Ehefrau Dora Asbach, geb. Thomas, die in ihrem Delikatwarengeschäft in der Schillerstraße auch noch nach ihrer Verurteilung wegen Kriegswuchers zu 5000 M Geldstrafe für geräucherten Schellfisch 1.60 M genommen hatte, während er höchstens 1.48 bis 1.55 M hätte kosten dürfen, zu einer weiteren Geldstrafe von 100 M wegen Kriegswuchers.

Vorausichtige Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Volkskalischen Vereins.

Freitag, 13. Oktober: Vorwiegend bedeckt, vorübergehend aufklarend, meist trocken, Temperatur wenig verändert.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 15 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 11 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 16 Grad.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Okt. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer vor Thiepval sowie aus der Linie Le Sars—Guedecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten auf der Front Morval—Bouchavesnes Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterie-Regiments Nr. 68 und des Reserve-Regiments Nr. 76 bei Sailly stürmte der Feind sechs mal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme geht der Kampf zwischen Genermont und Chaumes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heiß umstrittene Jallerfahl von Genermont ist in unserem Besitz. Im Dorfe Ablain entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Maros-Tale hielt der Feind dem umfassenden Angriffe nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10 cm Geschütz und Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkan-Passes wurden abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cetina sind gescheitert. Westlich und östlich des Bardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 10 Uhr meine liebe, treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Elise Diehl

geb. Riefer

nach kurzem Krankenlager im 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir tiefbetrübt Mitteilung machen.

Um stilles Beileid bitten

Der trauernde Gatte, die Kinder und Verwandten.

Kelkheim, den 11. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 15. Oktober 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Oktober, vormittags von 8—10 Uhr, werden im Rathhause, soweit Vorrat reicht:

geräucherte Schellfische, per Pfd. 1.80 M.,
„ Bündlinge, per Stück 26 Pfg.,

verkauft.

Königstein im Taunus, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Die Stadt hat etwa 20 Zentner Tafelobst, 10 Zentner Birnen, sowie etwa 20 Zentner Kelterobst zu verkaufen. Bestellungen auf Äpfel, per Zentner 21 M., und auf Birnen, per Zentner 15 M., werden morgen Freitag, vormittags von 8—10 Uhr, entgegen genommen. Das Kelterobst wird morgen Vormittag 10 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, öffentlich versteigert.

Königstein im Taunus, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat: Jacobs.



In treuer Pflichterfüllung starb auf dem Felde der Ehre im Westen mein innigstgeliebter Gatte, unser treu besorgter Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

Kanonier Georg Nelius

in einem Fuss-Artillerie-Regiment

im 36. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Nelius und Kind
Familie Nelius-Gross-Umstadt
Peter Steyer, Schwager
und alle Anverwandten.

Hornau, 11. Oktober 1916.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Anordnung betr. Beschlagnahme und Ablieferung der geernteten Walnüsse wird hiermit veröffentlicht, daß der Höchstpreis für 1 Zentner abzulefernender Walnüsse vom Herrn

Reg.-Präsidenten auf 35 M. festgesetzt worden ist.

Die Nüsse sind bis zum 20. ds. Mts., täglich von 11—12 Uhr, in dem oberen Saal des Schulneubaues gegen Barzahlung abzulefern.

Königstein im Taunus, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Part- u. Gartenbesitzer!

Im Oktober ist die beste Pflanzzeit für **gross-früchtige Haselnüsse**. So lange Vorrat, geben wir mehrjähr. Büsche, das Stück zu 80 Pfg. ab.

Immertragende **Himbeeren**, bis zum Frost reiche Ernte, (bitte überzeugen Sie sich) 100 Stück 6 Mark.

Obst- u. Hühnerhof Luisenruh, Schneidhain i. T.

4 bis 5 Zentner

Kelteräpfel

hat abzugeben Ph. Nummler, Delmühlweg 27, Königstein i. T.

50 Zentner

Speisekarotten,

per Zentner 8 M., hat abzugeben H. Scheurich, Kelkheim i. T.

20—25 Ztr. Grummet

25—30 Ztr. Dickwurz

Obst- u. Hühnerhof Luisenruh, Schneidhain im Taunus.

Trockene Knochen

jedes Quantum kaufen wir hier zum höchsten Tagespreis. Bei Wunsch Berechnung m. entwerfen dem Wert durch Eier, wenn Sorum oder Nachlieferung.

Obst- u. Hühnerhof Luisenruh, Schneidhain im Taunus.

Einige **Müher** (Raff. Legebühn) 1- und 2-er hat abzugeben

Adam Fischer, Ruppertsheim. Dasselbst auch ein großer Haß 1x2x1,5 m groß, zu verkaufen.

Schöne

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Heinrich Steyer 2r, Kelkheim.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden zu jedem Quantum abgegeben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein Fernruf 44.